



Umschreibung

Ee, 4



Als  
Des Hoch Edlen Vest- und Hochgelahrten

Herrn

**Friedrich Hoffmanns/**

Dr. Königl. Majestät in Preussen/hochbestallten Rathes  
und Leib-Medici, wie auch Medicinæ und Philosophiæ naturalis  
Doctoris, und auff hiesiger Königl. Friedrichs-Universität  
Prof. Publ. Ordin.

Hochwerthes Haus

Durch die glückliche Geburth

eines jungen Söhnleins/

Am 9. Augusti 1703.

höchlich erfreuet wurde/

Wolten ihre schuldigste Observance und Gratulation in folgenden  
Zeiten erweisen

einige von dessen Hausgenossen.



Halle/Drucks Johann Brunert/Univ. Buchdrucker.





**W**ill man die Jahres Zeit in ihre Theile theilen/  
Zu sehen/wie sie uns viel tausend Lust erweckt;  
So fassen solches nicht die so geringen Seilen  
Die unser blöder Sinn dem schwachen Kiel  
entdeckt.

Wer hat die Freude wol jemals beschreiben können  
Die uns der frohe Lenz nach rauhen Winter schenckt?  
Da höret man nicht mehr den kalten Nordwind nennen/  
Niemand ist der hinfort an Schnee und Eis gedenckt.  
Ein jeder wird ergötzt/wenn er vor trüben Himmel  
Der Sonnen güldnes Licht am Firmament erblickt/  
Wenn angenehme Luft das grause Nord-Getümmel  
Verjagt/so wird das Herk der Menschen recht erquickt.  
Die Augen freuen sich wenn sie ins grüne Schauen  
Der Vogel klare Stimm ergötzet unser Ohr/  
Der Blumen Krafftgeruch empfindt man in den Auen/  
Drum geht der Mensch mit Lust bey paar und paar vors  
Thor.

Doch diese Lust ist kurz/man hat viel grössere Freude  
Wenn sich der Sommer naht mit seiner Fruchtbarkeit/  
Der istz/der unserm Sinn versetzt aus allem Leide  
Er ist die lieblichste und angenehmste Zeit;  
Das Frühlings-Wetter ist noch allzeit unbeständig/  
Im Sommer findet man nichts als Beständigkeit/  
Wer über Wärme klagt/der ist recht unverständig  
Denn diese machet ja nicht den geringsten Streit.

Nichts

Nichts als die Wärme ist / so uns im Frühling / labet /  
Ist ihren halben nun der Sommer scheltens werth?  
Ist sie es nicht / die uns mit Garten Frucht begabet?  
Wird nicht durch sie der Feld- und Wiesenwachs gemehret?  
Des Sommers Monath sind die nützlichsten vor allen  
und unter ihnen steht Augustus oben an /  
Der schöne Nahme macht daß er uns muß gefallen /  
Ich finde nicht wie man ihn gnugsam loben kan.  
Denn er vermehret ja den Vorrath aller Sachen  
Die man zur Nahrung braucht / die allzeit nöthig sind /  
Zu dieser Zeit kan man die Scheuren voller machen /  
Den Boden / Keller / Kuch / daß sich kein Mangel findt.  
Die Aehren zwinget er / daß sie der Schnitter schneidet /  
Dem Obstbaum raubet er die Frucht im Ueberfluß /  
Die Trauben kochet er / daß man nun unterscheidet  
Was man in diesen Jahr vom Weinstock hoffen muß.  
Und also ist mit recht die Sommerszeit die beste /  
Denn was der Frühling hofft / gibt sie uns in der That;  
Dem Herbst bereichert sie; wår sie nicht / glaub ich feste  
Der kalte Winter wußt in keiner Sache rath.

## Noch Edeler Patron der Sommer seiner Jahre!

Steth jekt in höchsten Flor der Himmel segnet ihn  
Mit unumschrankten Glück / daß jedermann erfahre /  
Wie der / so Gott beliebt / groß Gut kan an sich ziehn.  
Sein Frühling hat vorlängst vielfältig Nutz geschaffet  
Da seine süsse Lehr so manche Bien' ernehret /  
Die zu der Kranken Nutz den Saft zu sich geraffet /  
Den sie so nah' als fern in Honig hat verkehret.  
Der Gipfel Seines Ruhms ist nun so hoch gestiegen  
Daß Ihn der Sommer gar zur reife bringen muß /  
Drum will der Himmel selbst Denselben recht vergnügen /  
Daß nichts ermangeln soll / wenn einsten folgt der Schluß.  
Sein

Sein König ehret Ihn und grosse Fürsten lieben  
 Was sein hochweiser Sinn und kluge Feder schreibt/  
 Des Himmels hohe Hand so dieses Werk getrieben/  
 Mache daß ihn Reich und Arm allzeit verbunden bleibt.  
 Dies zeigt sich anitz da man mit Wunder schauet/  
 Wie jedermann mit Ihm auff Freude ist bedacht  
 Und herzlich gratulirt daß Gott sein **Haus** gebauet  
 Und einen **Erben** giebt/der neue **Hoffnung**  
 macht.  
 Damit des Vaters Ruhm dereinsten nicht erlasse  
 Und des Groß Vaters Bild von neuen werd' geziert.  
 Gott gebe daß man nicht nur gute Hoffnung fasse;  
 Er gebe daß man sich vielmehr den Bundsch vollführt.  
 So werden **dieses Haus** auch noch viel andre eh-  
 ren  
 Und aus verbundner Pflicht des Höchsten Gnad' und  
 Treu  
 Inbrünstig bitten daß er die Familie mehren  
 Mög' daß der Untergang von Ihr entfernet sey.



Ua 933<sup>a</sup>

I. 4<sup>o</sup>

ULB Halle 3  
003 591 591





Als  
Des Hoch-Edlen/ Best- und Hochgelahrten  
Herrn

Hoffmanns/

Preußen/hochbestallten Rathes  
Medicinæ und Philosophiæ naturalis  
der Königl. Friedrichs-Universität  
Publ. Ordin.

Verthes Hauf  
glückliche Geburth

den Söhnleins/

den 17. Augusti 1703.  
erfreuet wurde/

der hiesigen  
Ehrerwahrung und Gratulation in folgenden  
Wochen erweisen

den Haufgenossen.

Druckort: Leipzig  
Johann Grunert/ Univ. Buchdrucker.

